

# In der Finanzkommission weht ein neuer Wind

**Landrat** Dieses Jahr gibts weniger Budgetpostulate – dafür sind sie chancenreicher.

Vier Jahre lang herrschte im Kanton Baselland nicht nur eine bürgerliche Vorherrschaft, sondern mit dieser auch eine rigorose Sparpolitik. Das bedeutete im Wesentlichen, dass die linksgrüne Opposition jeweils Budgetpostulate in grosser Zahl einreichte, die dann aber mehr oder weniger unbesehen vom Tisch gewischt wurden. Der Regierungsrat empfahl sie dem Landrat zur Ablehnung, und dieser folgte der Regierung in den allermeisten Fällen. Es sei denn, das Postulat war derart vernünftig, dass ihm die Parlamentsmehrheit die Gefolgschaft schlicht nicht versagen konnte.

Bei den Postulaten zum Budget 2020, die im Rahmen des Aufgaben- und Finanzplans 2020–2023 am kommenden Donnerstag im Landrat beraten werden, ist nun alles ein bisschen anders. So ist ihre Zahl mit elf rekordverdächtig tief, und von diesen stammen erst noch eines von der Geschäftsleitung und eines von der Regierung selbst – nämlich der Antrag auf Gewährung eines Teuerungsausgleichs an das Staatspersonal von 0,5 Prozent. Es gebe nicht nur weniger Budgetpostulate, «sie sind auch politisch breiter ge-

streut und kommen beispielsweise auch aus der Mitte», sagt SP-Landrat und Fiko-Mitglied Urs Kaufmann. Man könne jedenfalls davon ausgehen, dass in der Budgetdebatte wieder diskutiert werde.

## Geld für den Wald

Die wenigen Budgetpostulate scheinen allerdings wesentlich chancenreicher zu sein als die zahlreichen der Vorjahre. Das Postulat der landrätlichen Geschäftsleitung für einen Betrag von 80 000 Franken zwecks Beizugs einer Fachperson zur Überprüfung des Wahlrechts war in der Finanzkommission (Fiko) jedenfalls ebenso unbestritten wie der Antrag der Regierung auf Gewährung des Teuerungsausgleichs.

Gegen den Willen der Regierung, aber dennoch deutlich mit acht zu drei Stimmen zur Annahme empfohlen wurden die beiden Waldpostulate von CVP-Landrätin Béatrix von Sury d'Aspremont, die insgesamt mit einer Million jährlich zu Buche schlagen würden. Die Reinacherin will damit sicherstellen, dass der Wald seine Erholungsfunktion auch in Zukunft erfüllen kann – aber nicht nur diese: «Der

Wald ist mehr als ein Erholungsgebiet. Er sorgt für saubere Luft, ist wichtig für das Grundwasser und schützt vor Erdbeben», begründete von Sury ihre Postulate gegenüber der BaZ. Ausserdem verlangt sie, den Rohstoff Holz zu fördern.

## Knappe Ablehnung

Einige Postulate werden von der Fiko nur knapp, mit sieben zu sechs oder sieben zu fünf Stimmen, zur Ablehnung empfohlen. Beispielsweise das Budgetpostulat von Jan Kirchmayr (SP) mit 50 000 Franken für den Instrumentalunterricht an der FMS oder das von Urs Kaufmann zwecks Evaluation kantonaler und kommunaler Integrationsmassnahmen mit ebenfalls 50 000 Franken.

Die gnädigere Aufnahme dieser Postulate hängt zum einen sicher mit der wieder etwas entspannteren Situation bei den Kantonsfinanzen, vor allem aber mit den neuen Mehrheitsverhältnissen in der landrätlichen Finanzkommission zusammen. SP und Grüne verfügen dort zusammen über fünf Sitze, gleich viele wie die Bürgerlichen von SVP und FDP. Je ein Sitz für die CVP, die GLP und die EVP führen

indessen zu einer Mitte-links-Mehrheit.

Das von Finanzdirektor Anton Lauber ursprünglich präsentierte Budget sah für 2020 einen Überschuss von 44,4 Millionen Franken vor. Nach der Behandlung in der Finanzkommission und unter Berücksichtigung der Gewährung eines Teuerungsausgleichs würde dieser noch 40,1 Millionen Franken betragen. Er könnte aber noch weiter, nämlich auf gut 11 Millionen schrumpfen. Und zwar dann, wenn das von der Fiko mit sieben zu sechs Stimmen abgelehnte Postulat von Stefan Degen – der im Übrigen die bereits in den Nationalrat abgereiste frühere Kommissionspräsidentin Florence Brenzikofer (Grüne) vertritt – vom Plenum doch noch gutgeheissen würde.

Dieses verlangt wie bisher auch für 2020 eine Abbautranché beim Pensionskassen-bedingten Bilanzfehlbetrag von 55,5 Millionen Franken. Weil man mit diesen Abzahlungen im Vorsprung ist, wollte es der Finanzdirektor diesmal bei 27 Millionen bewenden lassen, um einen anständigen Überschuss auszuweisen.

**Thomas Gubler**